

Die Erde ist zu durstig

Die Expo 2008 in Saragossa zeigt, welche Brisanz der Kampf ums Wasser entwickelt hat. Deutschland präsentiert sich mit modernster Umwelttechnik

Von Alexandra Bülow

Sobald die Einwohner der nordspanischen Stadt Saragossa auf ihre Wasserrechnung blicken, sehen sie nicht nur eine Menge Zahlen, sondern auch eine kleine, blassblaue Figur mit zwei schwarzen Knopfaugen. Fluvi, das Maskottchen der Expo 2008 in Saragossa. Schaut Fluvi fröhlich, hat der Haushalt weniger Wasser als im Monat des Vorjahres verbraucht. Zieht Fluvi aber eine Schnute, signalisiert das einen gestiegenen Verbrauch. Ein mitgelieferter Merkzettel informiert in diesem Fall über die einfachen Möglichkeiten, Wasser einzusparen.

Das ist nicht nur ein Marketing-Gag der Expo-Macher, sondern eine kluge Idee mit Folgen: Der Wasserverbrauch in Saragossa ist im Vergleich zum Vorjahr um sechs Prozent gesunken. Pro Einwohner und Tag ist der derzeitige Wasserkonsum von durchschnittlich 96 Litern der niedrigste in Spanien.

Damit ist bewiesen, dass jeder zum Umweltschutz beitragen kann – Expo 2008 und ihr Leitmotiv „Wasser und nachhaltige Entwicklung“ ganz praktisch umgesetzt.

Am 14. Juni wurde die Weltausstellung in Anwesenheit von König Juan Carlos I. und Königin Sofia mit einer großen Show und Feuerwerk eröffnet, am 14. September wird sie schließen. In diesen drei Monaten wollen 105 Nationen zeigen, welche Probleme, aber auch Lösungen sie in ihren Ländern bei der Wasserversorgung und beim Wasserschutz haben. Vier Millionen Besucher erwartet die Hauptstadt der autonomen Region Aragonien, die neben der Expo auch sich selbst mehr ins Gespräch bringen will. 3,5 Mrd. Euro wurden investiert.

Schon das erste Wochenende war



Während an den Iguazu-Fällen der Regenwald Argentiniens und Brasiliens in den Wassermassen versinkt, sitzt am anderen Ende der Erdkugel ein Indischer Bauer auf seinem ausgedörrten Feld und wartet auf Regen



FOTOS: PH. OBERG, RYOMA

Deutschland ist mit insgesamt 1200 Quadratmetern in einem größeren Länder-Pavillon vertreten und zieht nach dem ersten Wochenende mit rund 3500 Besuchern ebenfalls eine positive Bilanz. Am 19. Juni ist die Bundesrepublik Gastgeber des Nationentages – jedes Land veranstaltet an einem bestimmten Datum „seinen“ Tag. Bundeswirtschaftsminister Michael Glos (CSU) wird den Deutschen

Pavillon als Hausherr aus diesem Anlass besuchen und lädt am Abend Gäste zu einer Feier ein.

Im Deutschen Pavillon stellen Firmen aus dem Heimatland in einer interaktiv angelegten Exponatlandschaft ihre Innovationen vor. Die Attraktion ist jedoch die Floßfahrt auf den Spuren des geregelten Wasserkreislaufs.

Dass mit Saragossa ausgerechnet eine spanische Stadt, die wie das

ganze Land zunehmend unter Dürre-Perioden leidet, mit dem Thema „Wasser und nachhaltige Entwicklung“ in den Wettbewerb ging, überzeugte vermutlich das Bureau International des Expositions (BIE) in Paris, der Stadt den Zuschlag für die Ausrichtung der Expo zu geben und sich damit gegen Thessaloniki und Triest durchzusetzen. „Wir wollen die Botschaft in die Welt tragen, welche Bedeutung das Wasser für uns alle hat und dass es ein Element ist, das wir schützen und erhalten müssen“, sagt Expo-Chef Roque Gistau.

Befürchtungen, dass ein so ernstes Thema langweilig und nur mit erhobenen Zeigefinger dargestellt wird, sind jedoch unbegründet. Neben den Länder-Pavillons gibt es Themenplätze, die sich mit verschiedenen

zerstörerische Seite des Wassers gezeigt wird. Die Besucher können ferner auf einem Wildwasserkanal umherschauen, an den nachempfundenen Landschaften fünf verschiedener Flüsse entlangspazieren, und Kinder toben sich auf Wasserspielplätzen aus. Weiter werden rund 3400 Veranstaltungen geboten, darunter Konzerte oder Spektakel wie „Das Erwachen der Schlange“ vom Cirque du Soleil. Für Menschen mit Sinn für außergewöhnliche Architektur ist mit dem Brückenpavillon der Stararchitektin Zaha Hadid sowie dem 78 Meter hohen Wasserturm in Tropfenform gesorgt.

Doch es wird auch Kritik laut. Der spanische Umweltschutzverband Ecologistas en Acción nennt die Expo heuchlerisch in einem

zu verbauen und ein riesiges Spekulationsobjekt hochzuziehen, das mit Nachhaltigkeit nichts zu tun habe – trotz solar- oder wasserstoffbetriebener Fahrzeuge auf dem 25 Hektar großen Gelände und einem Vermietungsstand von angeblich bereits 80 Prozent der Gebäude, die nach der Expo zu Büro- und Wohnraum umgestaltet werden. Ein neuer Stadtteil, den das stetig wachsende Saragossa benötigt, wie die Stadtväter entgegen. Immerhin ist eine Vielzahl von Umwelt- und Nicht-Regierungsorganisationen bei der Expo dabei.

Noch ein Wort zur Nachhaltigkeit: Entlang des Ebro-Ufers wurden Spazierwege, Parks und Wiesen angelegt, die die Einwohner Saragossas begeistert bevölkern. Sie treffen sich zum Picknick und las-

Hauptstadt Aragoniens

■ Saragossa ist mit etwa 661.000 Einwohnern die fünftgrößte Stadt Spaniens und Hauptstadt der autonomen Region Aragonien – einst eines der mächtigsten Königreiche im heutigen Europa.

Der Zuschlag für die Ausrichtung der

